



Sonderumfrage
III. Vierteljahr 2008

Energieeinsparungen im Handwerk

Redaktion:
Geschäftsführer
Dr. Georg Friedrich

Dipl.-Volkswirt
Armin Bayer

Download unter:
www.hwk-rhein-main.de

Inhalt:

- I. Einleitung
- II. Das Wichtigste in Kürze
- III. Die Ergebnisse im Einzelnen
- IV. Anmerkungen und Methodisches

I. Einleitung

Im Verlauf der letzten Monate waren die deutlich gestiegenen Kosten für Strom, Heizöl, Gas und Kraftstoffe ein dominantes Thema und für die Verbraucher in Deutschland vor allem an der Tankstelle spürbar. Aber auch für das Handwerk stellen sie eine enorme Belastung dar, wie der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in einer bundesweiten Internetumfrage kürzliche ermittelte. Demnach ist mehr als jeder zweite Betrieb von den Energiepreissteigerungen stark betroffen.¹ Um diesem gestiegenen Kostendruck entgegen zu wirken, sind Energieeinsparungen und effizientere Nutzung von Energie und Ressourcen wichtige Maßnahmen. Auch wenn die Energiekosten aktuell wegen des rezessionsbedingt sinkenden Ölpreises wieder gefallen sind, bleibt für die Zukunft das Szenario von erheblich höheren Energiekosten realistisch.

Die vorliegende Umfrage greift diese Thematik auf. Sie untersucht, was und warum in den betroffenen Handwerksunternehmen im Kammerbezirk² der Handwerkskammer Rhein-Main bereits in Angriff genommen wurde oder zukünftig geplant ist und wo die Gründe dafür liegen, wenn bisher keine Maßnahmen zur Energieeinsparung unternommen wurden. Darüber hinaus beschäftigt sich die Studie auch mit dem Bekanntheitsgrad von Fördermaßnahmen.

Die Umfrage wurde bundesweit von 33 Handwerkskammern, darunter auch alle drei hessischen Handwerkskammern, im Rahmen der Konjunkturumfrage durchgeführt. Daher liegen Vergleichswerte für Gesamtdeutschland und Hessen vor, auf die an verschiedenen Stellen Bezug genommen wird.

¹ Vgl. Zentralverband des Deutschen Handwerks, <http://zdh.de/wirtschaft-und-umwelt/konjunktur-umfragen/sonderumfragen/auswirkungen-der-steigenden-energiekosten.html> (Stand 11.12.2008).

² Zur Ausdehnung des Kammerbezirks der Handwerkskammer Rhein-Main siehe Kapitel 5. Anmerkungen und Methodisches.

II. Das Wichtigste in Kürze

Das Handwerk hat in den letzten Jahren schon damit begonnen, das Feld der Energieeinsparung zu bearbeiten. Bei der Frage nach **bisherigen Energiesparaktivitäten im Handwerk** meldeten gut die Hälfte (51,1 Prozent) der Betriebe bereits Vollzug. Dabei haben größere Betriebe eher Maßnahmen umgesetzt als kleinere. Die Betriebe im Kfz-Gewerbe und unter den Lebensmittelhandwerken waren bisher überdurchschnittlich aktiv. Die geringste Tätigkeit hingegen lässt sich im Bauhauptgewerbe feststellen. Dort besteht allerdings auch ein erheblicher Teil der Arbeit aus durch Energieeinsparmaßnahmen nur gering beeinflussbarer Baustellenarbeit. Hauptsächlich wurde bisher die Beleuchtung umgestellt (27,9 Prozent). Aber auch kostenintensivere Maßnahmen wie die Modernisierung der Raumheizung bzw. Warmwasserbereitstellung (17,6 Prozent) oder die Ausstattung des Fuhrparks mit spritsparenden Fahrzeugen (18,1 Prozent) wurden unternommen. Viele Betriebe setzen zudem auf die Information und Motivation ihrer Mitarbeiter (13,9 Prozent). Weniger als dies zu erwarten war wurden bisher die Möglichkeiten zum Wechsel des Strom- oder Gasanbieters genutzt.

Der Vergleich der Ergebnisse des Kammergebietes der Handwerkskammer Rhein-Main mit denen für die beiden hessischen Schwesterkammern Wiesbaden und Kassel, Hessen und Gesamtdeutschland offenbart für Rhein-Main **Nachholbedarf**. Unter den drei hessischen Kammern ist Rhein-Main das Schlusslicht. Hessen wiederum bleibt hinter den Bundeswerten zurück. So wurden bundesweit bei 62,9 Prozent der Handwerksbetriebe bereits Maßnahmen umgesetzt, im Hessenschnitt bei 55,7 Prozent der Betriebe.

Als Hauptmotiv unter den **Gründen für Energieeinsparungen** wird von der Mehrzahl der Handwerksbetriebe die Senkung der Energiekosten bzw. die Absicherung gegen den Anstieg derselben angeführt. Genannt wird dies von 91,1 Prozent der Betriebe. Damit verbunden war auch die Vermeidung von Ertragseinbußen für 22,3 Prozent ein entscheidender Faktor für die Umsetzung energiesparender Maßnahmen. Der Klimaschutz wird von über einem Drittel (36,6 Prozent) als ausschlaggebend angeführt. Die Schwerpunkte der Gründe weichen nicht von denen auf Bundesebene geäußerten ab.

Bezüglich des Klimaschutzes sind die **erneuerbare Energien und deren Nutzung** von besonderer Bedeutung. Zurzeit setzt im Rhein-Main-Gebiet jeder elfte Betrieb (8,3 Prozent) auf die Nutzung dieser Energieformen. In Hessen liegt der Wert schon bei 14,8 Prozent, deutschlandweit nutzen 17,7 Prozent der Handwerksbetriebe erneuerbare Energien. Hauptsächlich kommen in Rhein-Main dabei nachwachsende Rohstoffe (2,9 Prozent), Photovoltaik (2,2 Prozent) und Solarthermie (2,7 Prozent) zum Einsatz. Die bundesweiten

Anteile dazu sind jeweils etwa doppelt so hoch. Am aktivsten im Bereich erneuerbarer Energien sind die Betriebe des Ausbaugewerbes, des Handwerks für den gewerblichen Bedarf und die Lebensmittelhandwerke.

Neben den bereits umgesetzten Maßnahmen interessierte die **aktuellen Planungen zu Energieeinsparungen**. Hier äußerte fast jeder zweite Betriebsinhaber (47,8 Prozent), er beschäftige sich zurzeit mit dem Thema, darunter sogar 18,5 Prozent, die konkrete Maßnahmen in Vorbereitung hätten. 38,7 Prozent hingegen sehen keinen Bedarf an energieeinsparenden Maßnahmen in ihrem Betrieb. 13,5 Prozent halten die bisher umgesetzten Maßnahmen in ihrem Betrieb für ausreichend und betrachten das Thema aktuell für abgeschlossen.

Das Potential ist dabei keineswegs erschöpft. Die **Einschätzung des Einsparpotentials im Handwerk** zeigt, dass 57,6 Prozent der Betriebe glauben, 10 Prozent oder mehr an Kostenersparnis durch Einsparmaßnahmen realisieren zu können. Deutschlandweit erfolgt diese Einschätzung nur von 47,2 Prozent. An ein Einsparpotential von unter 5 Prozent glauben hingegen nur 14,4 Prozent der Betriebe.

Daher ist auch interessant, an welchen **Hemmnissen die Maßnahmen zur Energieeinsparung** scheitern. Vor allem sind es finanzielle Gründe – ein Großteil der Betriebe kann die damit verbundenen Investitionskosten nicht stemmen (45,7 Prozent). Die durch die Finanzkrise eingeläutete Rezession verschärft diese Lage noch. Bedeutendes Hindernis der Betriebe im Rhein-Main-Gebiet und am zweithäufigsten genannt ist der Umstand, dass die Betriebe in ihren Räumlichkeiten nur eingemietet sind und somit keine Entscheidungsgewalt über wünschenswerte Energiesparmaßnahmen haben. Dies ist ein Unterscheid zu den bundes- und hessenweiten Ergebnissen. Dort wird am zweit meisten der Vorrang anderer Investitionsvorhaben genannt. In Rhein-Main folgt dieses Hemmnis erst an dritter Position.

Um die **Transparenz von Fördermöglichkeiten** ist es leider nicht gut bestellt. Die große Mehrheit kennt bestehende Fördermöglichkeiten nicht. Der von der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit der Handwerksorganisation aufgelegte KfW-Sonderfonds Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen³ ist nur einem Drittel (34,2 Prozent) der Handwerksbetriebe bekannt. Andere Fördermöglichkeiten beispielsweise seitens der Länder sind noch weniger Betrieben ein Begriff. Auch hessen- und deutschlandweit ist die Situation ähnlich. Die Steigerung des Bekanntheitsgrads von Fördermöglichkeiten bietet

³ Vgl. KfW, <http://www.kfw-foerderbank.de/DE/Home/Umweltschutz/ERP-Energieeffizienzprogramm/index.jsp> (Stand 11.12.2008).

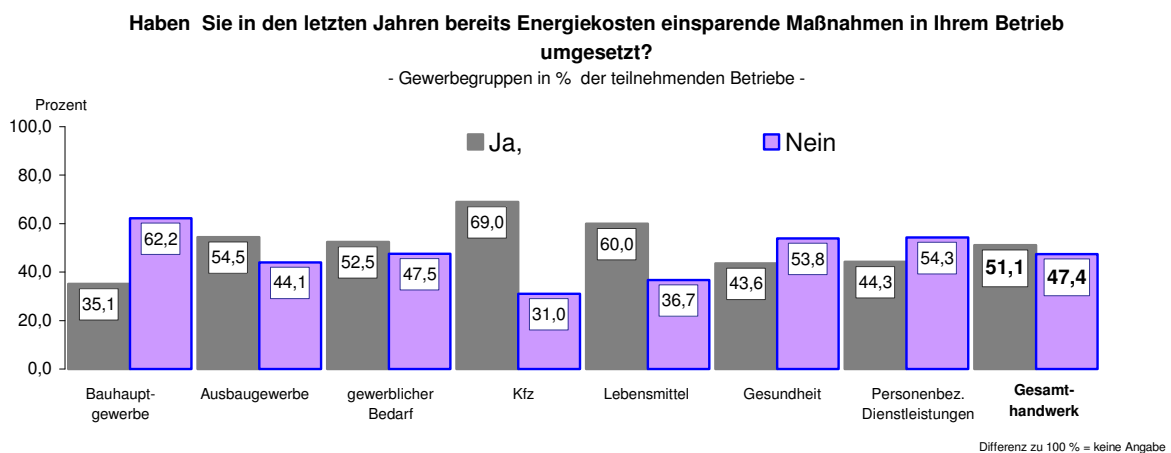
einen wichtigen Ansatzpunkt, zukünftig Energiesparmaßnahmen flächendeckend zum Durchbruch zu verhelfen.

III. Die Ergebnisse im Einzelnen

Bisherige Energiesparaktivitäten im Handwerk

Für die Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Rhein-Main ist das Thema Energiesparen nicht erst seit Kurzem ein Begriff. Etwas mehr als jeder Zweite hat sich bereits in der Vergangenheit damit beschäftigt und Maßnahmen zur Energieeinsparung umgesetzt. 51,1 Prozent der Betriebe geben an, bereits in den letzten Jahren tätig geworden zu sein. Demgegenüber antworten 47,4 Prozent der Betriebe, bisher keine Energiekosten einsparenden Maßnahmen umgesetzt zu haben. Vor allem trifft dies bei der Betrachtung nach Betriebsgrößenklassen auf die kleineren und Kleinstbetriebe zu: Von den Ein-Mann-Unternehmen und den Unternehmen mit 2 bis 4 Mitarbeitern wurde die Frage nach umgesetzten Energiesparmaßnahmen mehrheitlich verneint (54,7 Prozent bei ersteren, 51,1 Prozent bei letzteren). Erst nach dieser Schwelle berichtet eine Mehrheit der Betriebe von unternommenen Anstrengungen zur Energieeinsparung. In der Klasse von 5 bis 9 Beschäftigte haben 53,7 Prozent der Betriebe schon Maßnahmen umgesetzt, in der Klasse 10 bis 19 Beschäftigte 55,2 Prozent, in der Klasse 20 bis 49 Beschäftigte 60,7 Prozent und bei Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten 57,1 Prozent.

Abbildung 1

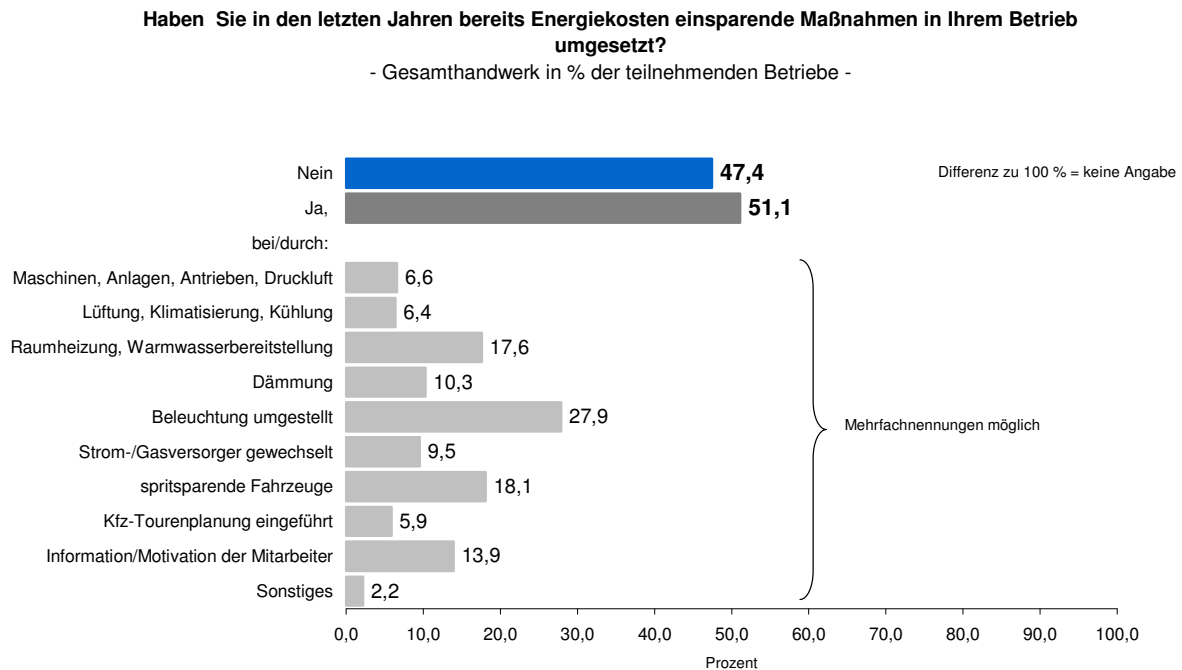


Auch bei der Differenzierung nach Gewerkegruppen⁴ (Abbildung 1) ergeben sich klare Abgrenzungen. So hat bei den Betrieben im Bauhauptgewerbe eine deutliche Mehrheit von 62,2 Prozent bisher keine Energieeinsparmaßnahmen umgesetzt. Dies war aber vor dem Hintergrund zu erwarten, dass im Bauhauptgewerbe die Tätigkeit auf Baustellen überwiegt und dort vielfach gar nicht die Möglichkeit gegeben ist, Energiesparmaßnahmen durchzuführen. Ebenfalls unterdurchschnittlich wurde bisher von den Gesundheitshandwerken (43,6 Prozent) und den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken (44,3 Prozent) im Rhein-Main-Gebiet in energiesparende Maßnahmen investiert.

Besonders aktiv hingegen sind das Kfz-Gewerbe und die Lebensmittelhandwerker: 69,0 Prozent der Betriebe im Kfz-Gewerbe und 60,0 Prozent der Betriebe im Lebensmittelhandwerk. Auch beim Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf ist es mehrheitlich zu Aktivitäten gekommen. Erstere melden einen Anteil von 54,5 Prozent an Betrieben, die bereits tätig geworden sind, letztere 52,5 Prozent.

Wirft man einen Blick auf die Vergleichsdaten der Umfrage für Gesamtdeutschland, Hessen und die hessischen Schwesterkammern, offenbart sich ein gewisser Nachholbedarf für die Handwerksbetriebe im Rhein-Main-Gebiet (Vergleichswert 51,1 Prozent, siehe oben): Während bundesweit 62,9 Prozent der Handwerksbetriebe bereits Maßnahmen umgesetzt haben, sind es im Hessenschnitt 55,7 Prozent. Die Betriebe der Handwerkskammer Wiesbaden erreichen einen Umsetzungsgrad von 56,4 Prozent, während die Betriebe der Handwerkskammer Kassel mit 61,0 Prozent deutlich über dem hessenweiten Wert liegen. Die Handwerkskammer Rhein-Main ist seit dem Frühjahr 2008 akkreditierter Regionalpartner der KfW für Handwerksbetriebe und bietet in diesem Rahmen einen speziellen Beratungsservice zu Energiesparmaßnahmen und die finanzielle Förderung derselben an. Als Ansprechpartner stehen interessierten Betrieben die Betriebsberater der Handwerkskammer Rhein-Main unter der Rufnummer 069 / 97172 -233 oder -159 gerne zur Verfügung.

⁴ Angaben zu den befragten Gewerkegruppen und den darin enthaltenen Gewerken finden Sie im Kapitel Anmerkungen und Methodisches.

Abbildung 2

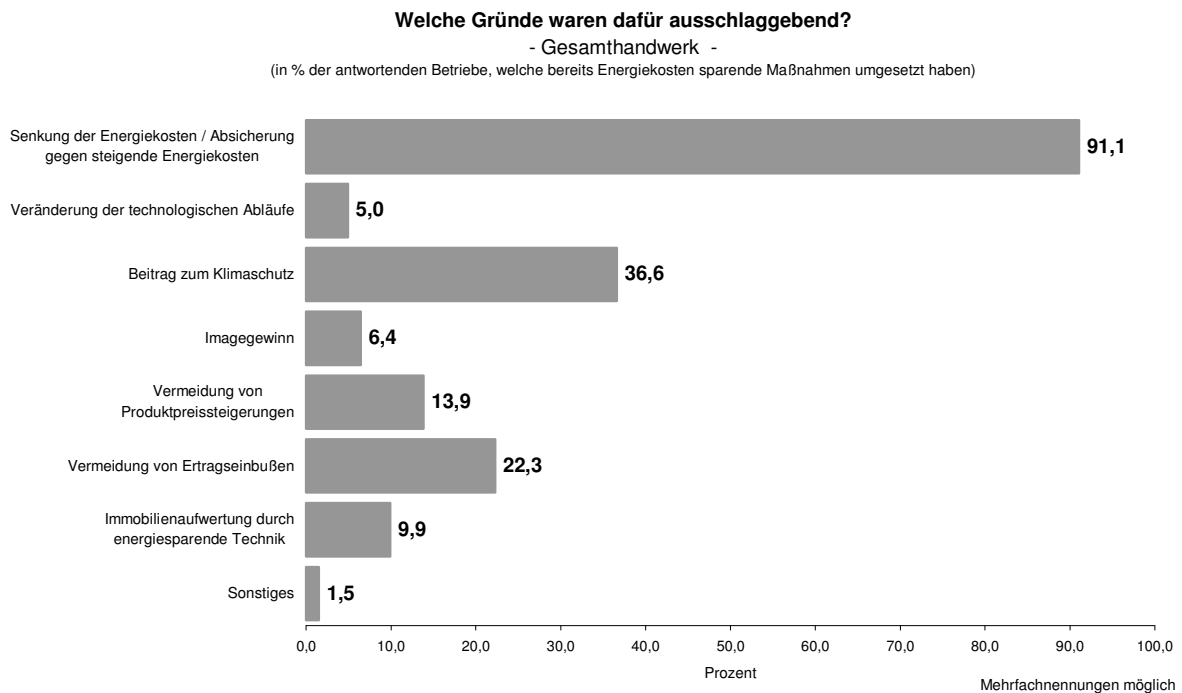
Von den Betrieben, die bereits energiesparende Schritte unternommen haben, wurden zumeist Maßnahmen zur Umstellung der Beleuchtung durchgeführt (Abbildung 2). 27,9 Prozent geben dies an, beim Kfz-Gewerbe sind es sogar deutlich mehr als die Hälfte (58,6 Prozent). Jedoch wurden auch kostenintensivere Maßnahmen nicht gescheut: So haben 18,1 Prozent der Betriebe spritsparende Fahrzeuge angeschafft, 17,6 Prozent ihre Raumheizung bzw. Warmwasserbereitstellung modernisiert und 10,3 Prozent in die Dämmung ihrer Betriebsgebäude investiert. Auch binden 13,9 Prozent der Betriebe ihre Mitarbeiter ein und setzen auf Information und Motivation ihrer Belegschaft. Einen Wechsel des Strom- oder Gasversorgers haben bisher nur relativ wenige Betriebe vollzogen. Nicht ganz jeder Zehnte (9,5 Prozent) hat diesen Schritt unternommen. Hinter dieser unerwartet niedrigen Zahl steht vermutlich, dass die Tarife für Gewerbetreibende seitens der lokalen Versorger einen Anbieterwechsel nicht attraktiv erscheinen lassen oder dass das Streben nach Stabilität und Sicherheit in der Versorgung für viele Betriebe eine sehr hohe Priorität genießt. Von untergeordneter Bedeutung sind bisher Maßnahmen zur energiesparenden Optimierung von Maschinen, Anlagen, Antrieben und Druckluft (6,6 Prozent) und Maßnahmen bezüglich der Lüftung, Klimatisierung und Kühlung (6,4 Prozent). Hier muss jedoch auch bedacht werden, dass solche Einrichtungen für eine Vielzahl von Gewerken überhaupt nicht genutzt werden. Positiv stechen hingegen bei diesen Posten das Kfz-Gewerbe und die Lebensmittelhandwerk hervor. 27,6 Prozent der Kfz-Betriebe und 13,3 Prozent der Lebensmittelhandwerker haben in ihre Maschinen und Anlagen investiert, 20,7 Prozent der Kfz-Betriebe und 23,3 Prozent der Lebensmittelhandwerker haben ihre Lüftung, Klimatisierung und Kühlung energetisch angepasst. Eine Kfz-Tourenplanung wurde lediglich

bei 5,9 Prozent der Betriebe eingeführt. Hier weicht jedoch das Handwerk für den gewerblichen Bedarf nach oben ab (14,7 Prozent).

Gründe für Energieeinsparungen

Die Motive für die Umsetzung von Energie einsparenden Maßnahmen werden geprägt von dem Gedanken der Senkung der Energiekosten bzw. der Absicherung gegen erneut steigende Energiepreise. Eine deutliche Mehrheit der Betriebe (91,1 Prozent) gibt dies bei der Befragung als Motiv an (Abbildung 3). Dieses Ergebnis bleibt auch bei einer Differenzierung nach Gewerkegruppen und Betriebsgrößenklassen bestehen und ist auch für die hessen- und bundesweiten Ergebnisse konsistent.

Abbildung 3



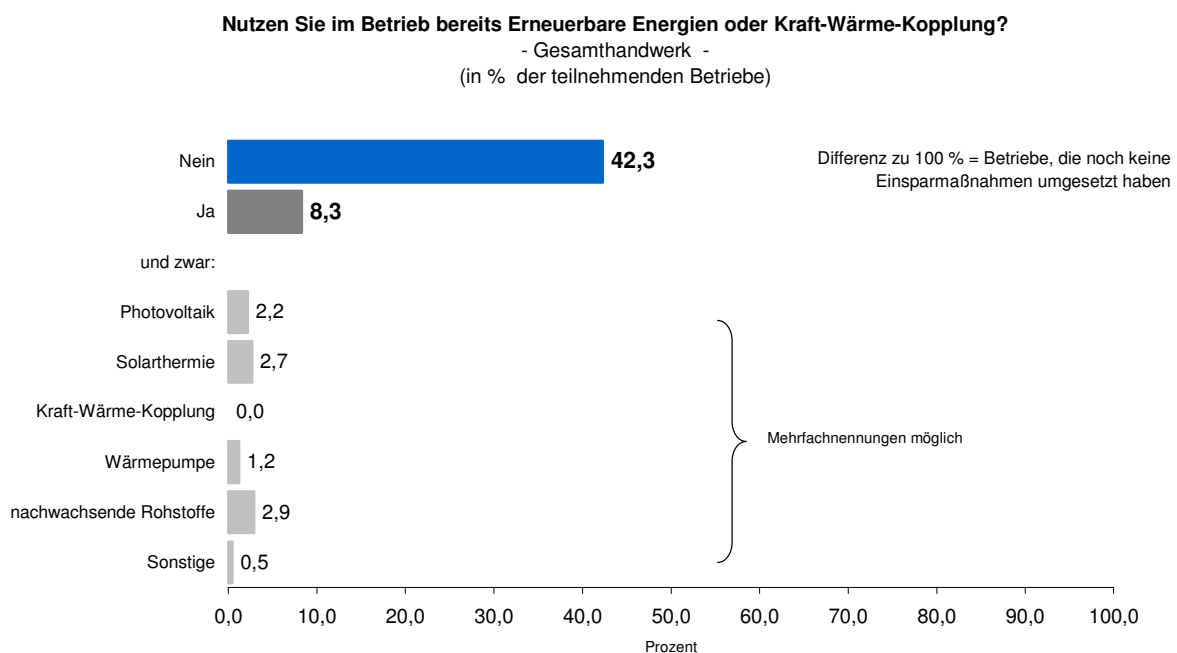
Ganz analog zu der Kosteneinsparung wird auch als Motiv die Vermeidung von Ertragseinbußen genannt. Die gestiegenen Energiepreise werden offenbar von den Betrieben nicht als vorübergehende Erscheinung angesehen. Die meisten Betriebsinhaber versuchen, sich dauerhaft darauf einzustellen und die Weitergabe der Energiekosten an die Endkunden oder die Reduzierung der eigenen Marge zu verringern. 22,3 Prozent nennen daher als Motiv die Vermeidung von Ertragseinbußen, 13,9 Prozent die Vermeidung von Produktpreissteigerungen. Besonders deutlich sind beide Gründe bei den

Lebensmittelhandwerken präsent, die in den letzten Konjunkturbefragungen wiederholt über gestiegene Einkaufspreise und die eingeschränkte Weitergabe an den Kunden geklagt hatten. Hier geben sogar 29,4 Prozent der Betriebe Vermeidung von Produktpreissteigerungen und 41,2 Prozent Vermeidung von Ertragseinbußen als Motiv an. Ein bedeutender Beweggrund ist aber auch der Beitrag zum Klimaschutz. Dies wird von 36,6 Prozent der Betriebe angegeben und ist damit neben dem Kostensenkungsgedanken zweites Leitmotiv. Einen Imagegewinn erhoffen sich nur 6,4 Prozent der Betriebe durch die umgesetzten Maßnahmen. Eine Aufwertung ihrer Immobilie wurde nur von knapp jedem Zehnten (9,9 Prozent) als Grund angeführt, während 5,0 Prozent Veränderungen der technologischen Abläufe als ausschlaggebenden Umstand angeben. Letzterer Grund wird bei den Ausbauhandwerken überdurchschnittlich häufig, nämlich von 9,0 Prozent der Betriebe, genannt. Erklärbar ist dies durch die Nähe der Gewerke aus dem SHK und Elektrobereich, die in diese Gewerkegruppe fallen, zu den verwendeten Technologien, die oft zu Vorführzwecken im eigenen Betrieb installiert werden.

Nutzung Erneuerbarer Energien

Unter den Maßnahmen zur Energieeinsparung nehmen diejenigen, die erneuerbare Energien beinhalten, eine besondere Stellung ein. Sie sind im Sinne des Klimaschutzes und einer nachhaltigen Nutzung von Energieträgern das Mittel zum Zweck der Abkehr von der

Abbildung 4



Nutzung der endlichen Reserven fossiler Energieträger und in der Atomenergie. Jeder zwölfte Handwerksbetrieb im Rhein-Main-Gebiet (8,3 Prozent) nutzt bereits die eine oder andere Form erneuerbarer Energien (Abbildung 4).

Tendenziell wächst der Anteil der Nutzer erneuerbarer Energien mit der Zahl der Mitarbeiter im Betrieb. Jedoch fallen schon die Ein-Mann-Betriebe aus diesem Muster heraus: 9,3 Prozent der Ein-Mann-Betriebe verwenden erneuerbare Energien (insbesondere nachwachsende Rohstoffe), während in der Klasse von 2-4 Beschäftigten nur auf 6,6 Prozent und die Betriebe mit 5-9 Beschäftigten auf 8,3 Prozent kommen. Betriebe in der Größenordnung 10-19 Beschäftigte nutzen zu 12,1 Prozent erneuerbare Energien, größere Betriebe der Klassen bis 49 bzw. darüber jeweils 7,1 Prozent. Da die Anzahl der Betriebe mit zunehmender Betriebsgröße aber überproportional abnimmt, sollten diese Zahlen nicht überbewertet werden.

Die Nutzung erneuerbarer Energien hinkt im Kammergebiet der Handwerkskammer Rhein-Main der Entwicklung in Hessen und Gesamtdeutschland hinterher. Während deutschlandweit 17,7 Prozent der Betriebe bei Einsparungen auf erneuerbare Energien setzen und in Hessen immerhin 14,8 Prozent dies tun, liegt der Anteil in Rhein-Main bei lediglich halb so viel (8,3 Prozent). Auch die Anteile der hessischen Schwesterkammern sind höher. Im Kammerbezirk Wiesbaden nutzen 17,1 Prozent der Handwerksbetriebe erneuerbare Energien, im Kammerbezirk Kassel sind es mit 21,1 Prozent sogar mehr als im Bundesschnitt. Die Schwerpunkte innerhalb der Bandbreite der verschiedenen Ansätze zur Nutzung erneuerbarer Energien sind jedoch ähnlich. Am stärksten eingesetzt werden nachwachsende Rohstoffe (Rhein-Main 2,9 Prozent, Hessen 5,1 Prozent, Bund 7,0 Prozent) und Solarthermie (Rhein-Main 2,7 Prozent, Hessen 5,5 Prozent, Bund 6,2 Prozent) und Photovoltaik (Rhein-Main 2,2 Prozent, Hessen 4,0 Prozent, Bund 4,7 Prozent). Bei den Nachwachsenden Rohstoffen handelt es sich dabei nicht primär um Holzpelletanlagen, wie sie im privaten Bereich beliebt sind, sondern zumeist um die Verfeuerung von Holzschnittrösten und Spänen, die als Ausschuss bei Holzverarbeitenden Betrieben anfallen. Technologien wie Wärmepumpen und Kraft-Wärme-Kopplung spielen noch keine nennenswerte Rolle. Wärmepumpen nutzen 1,2 Prozent der Betriebe, Kraft-Wärme-Kopplung wird gar von keinem der befragten Betriebe genutzt.

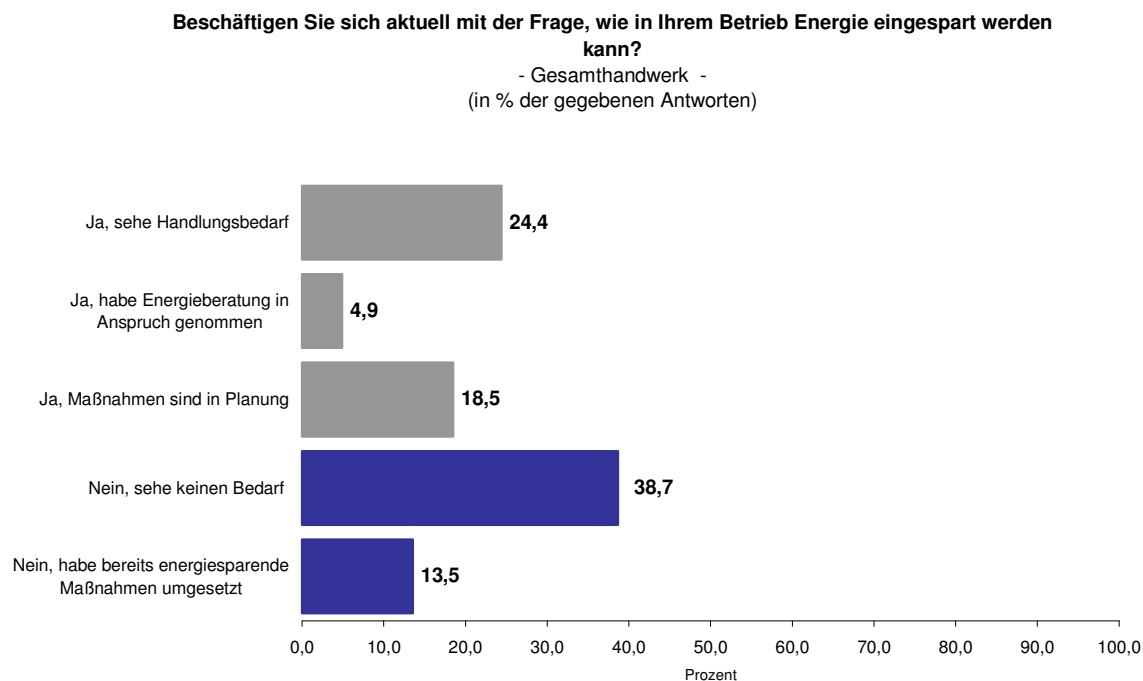
Unter den Gewerkegruppen ist die Situation sehr heterogen. Während die personenbezogenen Dienstleistungshandwerke (1,4 Prozent) unterdurchschnittlich und die Gesundheitshandwerke gar nicht (0,0 Prozent) bei der Nutzung erneuerbarer Energien in Erscheinung treten, tun sich die Betriebe des Ausbaugewerbes (12,6 Prozent), der Handwerke für den gewerblichen Bedarf (11,5 Prozent) und des Lebensmittelhandwerks

(10,0 Prozent) besonders hervor. Bei den Lebensmittelhandwerkern ist auch der einzige nennenswerte Anteil der Nutzung von Wärmepumpen (6,7 Prozent) zu verzeichnen. Die Anteile im Bauhauptgewerbe (8,1 Prozent) und im Kfz-Gewerbe (6,9 Prozent) bewegen sich in der Größenordnung des Durchschnittswertes.

Aktuelle Planungen zu Energieeinsparungen

Die Aktivitäten der Handwerksbetriebe zur Energieeinsparung sind keineswegs abgeschlossen. Fast jeder zweite Betriebsinhaber (47,8 Prozent) beschäftigt sich mit der Frage nach möglichen Einsparungen in seinem Betrieb. Lediglich 13,5 Prozent sind der Meinung, dass die von ihnen bereits durchgeführten Maßnahmen ausreichend sind und dass das Thema dadurch aktuell für sie abgeschlossen ist. Weitere 38,7 Prozent sehen keinen Bedarf an Energiesparmaßnahmen (Abbildung 5). Dies trifft vor allem bei Klein- und Kleinstbetrieben im Bau- und Ausbaubereich zu, da sie zumeist auf Baustellen tätig sind und dort die Möglichkeiten zur Energieeinsparung relativ wenig vorhanden sind.

Abbildung 5



Aktuell in Planung sind konkrete Maßnahmen zur Energieeinsparung bei 18,5 Prozent. Dabei sind vor allem die Ausbauhandwerke und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf überdurchschnittlich aktiv: Hier planen 23,9 bzw. 23,0 Prozent bereits konkrete Maßnahmen.

Handlungsbedarf wird von fast jedem vierten Betrieb konstatiert. Besonders die Lebensmittelhandwerke weichen hier ab. Dort sieht mehr als jeder Zweite Handlungsbedarf (55,2 Prozent). Relativ wenige Betriebe machen dagegen von der Möglichkeit der Energieberatung Gebrauch (4,9 Prozent). Am ehesten wird dies noch von den größeren Betrieben ab zehn Mitarbeiter genutzt. Unter den einzelnen Gewerkegruppen zeigen sich vor allem die Lebensmittelhandwerker an diesem Angebot interessiert (10,3 Prozent).

Die Ergebnisse auf Ebene der Handwerkskammer Rhein-Main sind bei der Frage nach den aktuellen Planungen in ihren Schwerpunkten weitgehend deckungsgleich mit denen auf Bundes- und Landesebene. Allerdings ist auch hier wieder die Tendenz festzustellen, dass die Kammerwerte und auch die Hessenwerte hinter dem Bundesschnitt zurück bleiben. So sind in Rhein-Main ebenso wie in Hessen knapp weniger als die Hälfte der Betriebe mit der Frage beschäftigt, während es bundesweit leicht mehr als die Hälfte sind.

Einschätzung des Einsparpotentials im Handwerk

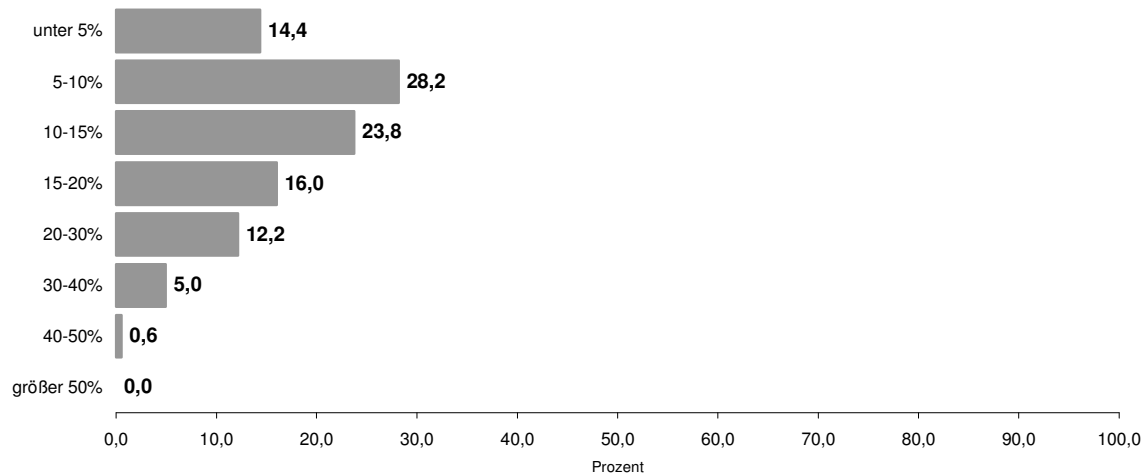
Das Einsparpotential ist durch die bisher umgesetzten Maßnahmen nach Ansicht der Handwerksbetriebe noch nicht erschöpft. Insgesamt sehen mehr als die Hälfte der Betriebe (57,6 Prozent) Einsparpotentiale von 10 Prozent oder mehr. Nur 14,4 Prozent halten die Einsparmöglichkeiten für gering und taxieren sie auf unter 5 Prozent. 28,2 Prozent wännen sie in dem Bereich von 5 bis 10 Prozent. Immerhin über 5,6 Prozent rechnen mit einem Einsparpotential von mehr als 30 Prozent (Abbildung 6). Hier ist bemerkenswert, dass die Handwerksbetriebe im Rhein-Main-Gebiet, aber auch in Hessen insgesamt, das Einsparpotential höher einschätzen als dies bundesweit geschieht. Denn während bundesweit nur 47,2 Prozent der Betriebe das Einsparpotential auf 10 Prozent oder mehr einschätzen, sind dies in Rhein-Main 57,6 Prozent und in Hessen 57,4 Prozent, also ein Unterschied von rund zehn Prozentpunkten. Auch hier zeigt sich wieder der Nachholbedarf im Vergleich zum Bundesschnitt.

Abbildung 6

Wie hoch schätzen Sie in Ihrem Betrieb die Kosteneinsparpotentiale durch Energie sparende Maßnahmen ein (einschl. Kraftstoffe)?

- Gesamthandwerk -

(in % der antwortenden Betriebe, die sich aktuell mit Energieeinsparungen befassen)



Bei einer Differenzierung nach Gewerken und Betriebsgrößenklassen auf Kammerebene ist die Zahl der antwortenden Betriebe zu dieser Frage in den jeweiligen Klassen bzw. Gruppen teilweise für sinnvolle Aussagen zu gering. Daher beziehen sich die folgenden Werte auf die hessenweiten Daten, genannt sind jeweils die Ausprägungen mit dem größten Anteil („die längsten Balken“): Die Betriebe im Bauhauptgewerbe beziffern das Einsparpotential mehrheitlich auf 5 bis 10 Prozent. Fast jeder dritte Betrieb (32,1 Prozent) teilt diese Auffassung. Die Ausbauhandwerke schätzen das Potential größer ein. Hier fällt das Mehrheitsvotum von 26,0 Prozent der Betriebe auf den Korridor 10 bis 15 Prozent. Ebenso günstig beurteilen dies die Gesundheitshandwerke. 40,0 Prozent der Betriebe sind der Meinung, dass das Einsparpotential zwischen 10 und 15 Prozent liegt. Beim Kfz-Gewerbe und bei den Lebensmittelhandwerkern erreichen die beiden Korridore 5 bis 10 Prozent und 10 bis 15 Prozent den gleichen Anteil. Jeweils 32,8 Prozent sind es im Kfz-Gewerbe und 31,8 Prozent im Lebensmittelhandwerk. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sind mehrheitlich (35,8 Prozent) der Meinung, ein Einsparpotential von 5 bis 10 Prozent realisieren zu können. Ebenso urteilen die personenbezogenen Dienstleistungshandwerke mit 29,1 Prozent der Betriebe.

Nach Betriebsgrößenklassen ergibt sich folgendes Bild: Bei den Ein-Mann-Betrieben schätzen mehrheitlich, nämlich 40,0 Prozent, dass Einsparungen im Umfang von 5 bis 10 Prozent möglich sind. Betriebe mit 2 bis 4 Beschäftigten sind mehrheitlich (29,1 Prozent) der Auffassung, sogar Einsparungen von 10 bis 15 Prozent realisieren zu können. Bei der

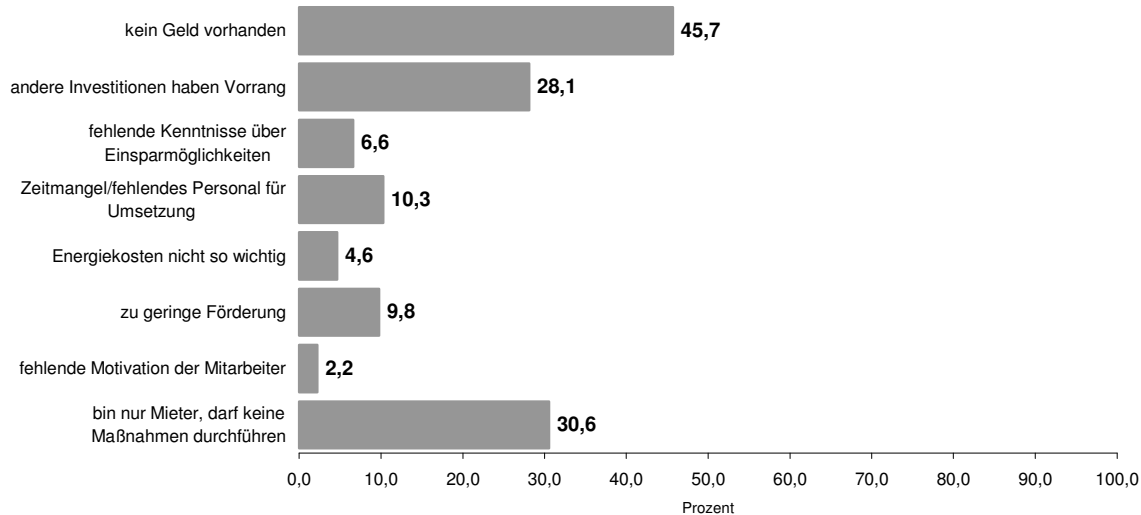
Größenordnung 5 bis 9 Beschäftigte fällt das Mehrheitsvotum von 30,2 Prozent auf den Korridor 5 bis 10 Prozent. Die nächst größere Gruppe von 10 bis 19 Mitarbeitern ist wieder optimistischer und schätzt zu 35,1 Prozent ein Einsparpotential von 10 bis 15 Prozent. Größere Handwerksbetriebe von 20 bis 49 bzw. 50 und mehr Beschäftigten halten mehrheitlich für sich ein Einsparpotential von 5 bis 10 Prozent als realistisch (Anteile von 44,0 bzw. 36,7 Prozent).

Hemmnisse für Energieeinsparungen

Die Schätzung zum Einsparpotential wirft allerdings die Frage auf, warum diese relativ optimistische Einschätzung nicht zu mehr oder stärkeren Aktivitäten zur Energieeinsparung führt hat und warum im Vergleich zu den deutschlandweiten Zahlen ein Rückstand besteht. Dazu wurden die Betriebe gebeten, die Hemmnisse zu benennen, die Einsparmaßnahmen entgegenstehen. Am meisten genannt wurden dabei die unzureichenden finanziellen Mittel der Betriebe (Abbildung 7). 45,7 Prozent der Handwerksbetriebe in Rhein-Main geben dies an, in Hessen sind es 46,8 Prozent, deutschlandweit 41,4 Prozent. Am zweithäufigsten wird im Rhein-Main-Gebiet angeführt, dass der Betrieb nur eingemietet sei und er deshalb entsprechende Energiesparmaßnahmen nicht in Eigenregie durchführen könne. 30,6 Prozent geben dies an. Das stellt eine deutliche Abweichung zu den Hessen- und Bundesdaten dar, wo nur 22,3 Prozent bzw. 17,9 Prozent dies anführen und stattdessen als zweitstärkstes Hemmnis der Vorrang anderer Investitionen im Vordergrund steht (Hessen: 31,0 Prozent; Bund: 34,1 Prozent). Umgekehrt beträgt der Anteil derer, die anderen Investitionen den Vorrang geben, in Rhein-Main nur 28,1 Prozent. Hier ist zu empfehlen, gemeinsam mit dem Vermieter nach Mitteln und Wegen zu suchen und den Vermieter auf entsprechende Beratungsmöglichkeiten und Förderangebote hinzuweisen. Als weiterhin bedeutendes Hemmnis werden die mangelnde Zeit und das fehlende Personal für die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen angegeben. Jeder zehnte Betrieb (10,3 Prozent) pflichtet dem bei, hessenweit sogar 13,7 Prozent, bundesweit 15,7 Prozent. Während außerdem in den deutschlandweiten Ergebnissen die Förderung als zu gering klassifiziert und von 17,3 Prozent als Hemmnis angegeben wird (Hessen 13,5 Prozent), bemängelt dies in Rhein-Main nur knapp jeder zehnte Betrieb (9,8 Prozent). Weniger bedeutend sind hingegen fehlende Kenntnisse über Einsparmöglichkeiten (6,6 Prozent) und die Einschätzung, Energiekosten seien nicht so wichtig (4,6 Prozent). Gänzlich unbedeutend ist die vermeintlich fehlende Motivation der Mitarbeiter. Nur 2,2 Prozent der Betriebe sehen dies als Hemmnis.

Abbildung 7

Welche Hemmnisse stehen weiteren oder stärkeren Energieeinsparmaßnahmen entgegen?
- Gesamthandwerk -
(in % der teilnehmenden Betriebe)



Die Betrachtung nach Gewerkegruppen bringt im Großen und Ganzen dieselben Erkenntnisse. Einzelne Besonderheiten stechen jedoch hervor und sollen erwähnt werden: Die beiden Gewerkegruppen Lebensmittelhandwerk und Kfz-Gewerbe, die bisher relativ rege in Bezug auf Energieeinsparmaßnahmen gewesen sind, beklagen als Hemmnis besonders die fehlenden Finanzmittel. Bei 73,3 bzw. 62,1 Prozent liegen hier die diesbezüglichen Anteile. Entsprechend wird in diesen beiden Gruppen zurzeit auch anderen Investitionen der Vorrang gegeben (48,3 bzw. 46,7 Prozent) und die Förderung als zu gering angesehen (20,7 bzw. 16,7 Prozent). Die oben identifizierte Problematik des Mieterdaseins scheint bei den Gesundheitshandwerken ein besonders starkes Hindernis für Energieeinsparungen zu sein. 48,7 Prozent der Gesundheitshandwerker geben dies an und stufen es damit noch höher ein als ihre fehlenden Finanzmittel (35,9 Prozent). Ähnlich, wenn auch nicht ganz so deutlich, trifft dies bei den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken zu. Hier bezeichnen 37,1 Prozent der Betriebe das Mieterdasein als Hindernis und stufen es dabei als zweiwichtigstes Argument ein, zwar nach den fehlenden Finanzmitteln (48,6 Prozent), aber deutlich vor dem Vorrang anderer Investitionen (15,7 Prozent).

Bei der Betrachtung nach Betriebsgrößenklassen stehen erwartungsgemäß bei den kleineren Betrieben, insbesondere den Ein-Mann-Unternehmen (54,7 Prozent), die mangelnden Finanzmittel als Hemmnis im Vordergrund, während dies für die großen Handwerksbetriebe weniger ein Problem darstellt (28,6 Prozent). Je größer der Betrieb, desto eher verhindert der Vorrang anderer Investitionen die Umsetzung von

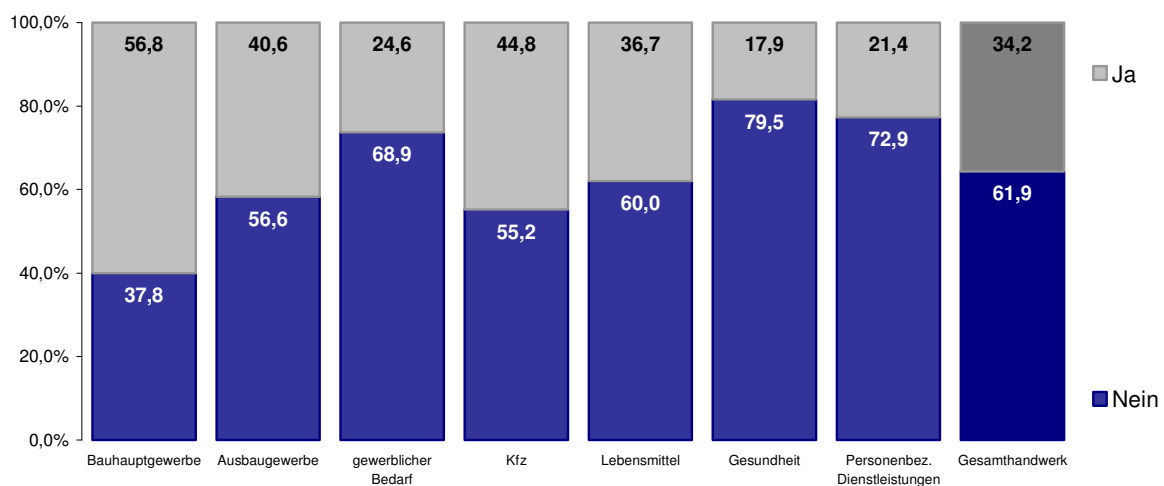
Energieeinsparmaßnahmen (Ein-Mann-Betrieb 10,9 Prozent, 2 bis 4 Beschäftigte 28,5 Prozent, 50 und mehr Beschäftigte 50,0 Prozent). Die Mieterproblematik ist bei Betrieben der Größe 2 bis 4 und 5 bis 9 Beschäftigte besonders ausgeprägt.

Transparenz von Fördermöglichkeiten

Das Haupthemmnis der mangelnden Finanzmittel wird aktuell durch die rezessionsbedingten schlechten Finanzierungsbedingungen noch verschärft. Gleichzeitig liegt es aber im gesamtgesellschaftlichen Interesse, dass energiesparende Maßnahmen möglichst rasch und flächendeckend angegangen werden. Dabei sind insbesondere kostspielige und mit langen Amortisationszeiten verbundene Investitionen zum Beispiel in energetische Modernisierung des Gebäudebestandes im Sinne des Klimaschutzes besonders lohnend. Diese sogenannten positiven externen Effekte rechtfertigen eine Subventionierung solcher Maßnahmen, zum Beispiel durch zinsgünstige Finanzierungsprogramme. Damit den Wirtschaftsunternehmen die Investitionen erleichtert werden, hat die Bundesregierung den KfW-Sonderfonds Energieeffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen im Februar 2008 aufgelegt, was auch von der Handwerksorganisation unterstützt wurde. Durch den Sonderfonds werden zum einen Energieberatungen zur Steigerung der Energieeffizienz mit hohen Fördersätzen finanziell unterstützt. Zum anderen werden im Rahmen des ERP-

Abbildung 8

Kennen Sie den KfW-Sonderfonds Energieeffizienz, mit dem Energieberatungen in kleinen und mittleren Unternehmen gefördert und zinsverbilligte Kredite gewährt werden?
- Gewerbegruppen -
(in % der teilnehmenden Betriebe)

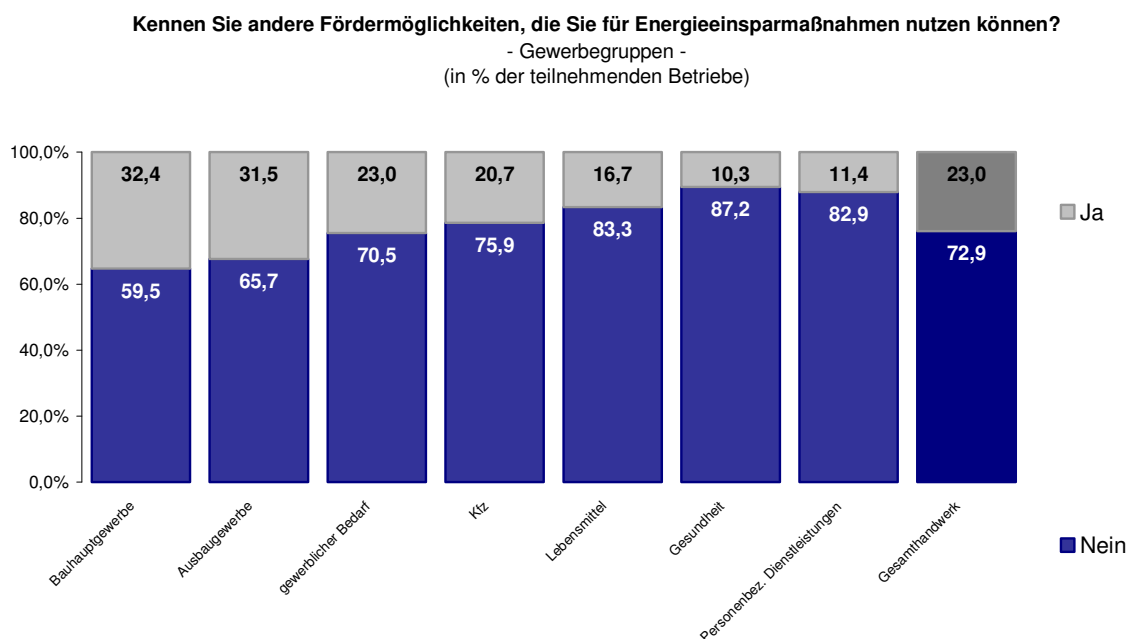


Differenz zu 100% = keine Angabe

Energieeffizienzprogramms Investitionskredite zur Umsetzung Energie einsparender Investitionen angeboten. Darüber hinaus existieren auch Fördermöglichkeiten für Unternehmen im Rahmen des ERP-Umwelt- und Energiesparprogramms sowie des KfW-Umweltprogramms.

Leider ist diese Möglichkeit der Förderung im Handwerk noch weitgehend unbekannt. Lediglich ein gutes Drittel (34,2 Prozent) der Handwerksbetriebe im Rhein-Main-Gebiet hat schon von dem Sonderfonds Energieeffizienz gehört, mehr als drei von fünf Betrieben (61,9 Prozent) ist er kein Begriff (Abbildung 8). Dabei steigt der Bekanntheitsgrad mit der Größe des Betriebes, gemessen an der Mitarbeiterzahl, an. Während 31,3 Prozent der Ein-Mann-Unternehmen im Handwerk den Fonds kennen, sind es bei den größeren Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitern 42,89 Prozent. Bei Differenzierung nach den Gewerkegruppen ist der Fonds vor allem bei den Gesundheits- (17,9 Prozent), den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken (21,4 Prozent), aber auch den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (24,6 Prozent) unterdurchschnittlich bekannt. Besonders bekannt hingegen ist der Fonds bei den Betrieben im Bauhauptgewerbe (mit 56,8 Prozent mehr als jedem zweiten Betriebe), im Ausbaugewerbe (40,6 Prozent) und im Kfz-Gewerbe (44,8 Prozent). Bei den Lebensmittelhandwerken erreicht der Bekanntheitsgrad einen Wert von 60,0 Prozent. Dieses Muster findet sich analog bei den Hessendaten und auf Bundesebene wieder.

Abbildung 9



Differenz zu 100% = keine Angabe

Die Kenntnisse über andere Fördermöglichkeiten, beispielsweise seitens des Landes Hessen, liegen noch stärker im Argen. Hier berichtet nicht einmal jeder vierte Betrieb (23,0 Prozent) von ihm bekannten anderen Fördermöglichkeiten. 72,9 Prozent der Betriebe geben an, gar keine anderen Fördermöglichkeiten zu kennen (Abbildung 9). Auch hier sind solche noch am ehesten im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe bekannt. Der Bekanntheitsgrad von anderen Fördermöglichkeiten hängt dabei, betrachtet man die hessenweiten Zahlen, nicht von der Betriebsgröße ab, während er im Kammergebiet der Handwerkskammer Rhein-Main wesentlich stärker schwankt und die größten Betriebe sogar die geringsten Kenntnisse angeben. Nach dem Bundestrend sind aber die größeren Unternehmen tendenziell besser informiert als die kleineren, wobei auch hier insgesamt ein viel zu geringer Wissensstand attestiert werden muss.

IV. Anmerkungen und Methodisches

Ergebnisse einer Umfrage vom Oktober 2008

Manuskript abgeschlossen am 18.12.2008

Vom Zentralverband des Deutschen Handwerks ZDH ist auch eine bundesweite Auswertung der Umfrage⁵ erschienen.

• Befragungsgruppen der Konjunkturumfrage

Bauhauptgewerbe:

Mauer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer

Ausbaugewerbe:

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stukkateure, Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser

Handwerk für den gewerblichen Bedarf:

Feinwerkmechaniker, Kälteanlagenbauer, Elektromaschinenbauer, Landmaschinenmechaniker, Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller

Kraftfahrzeuggewerbe:

Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker

Nahrungsmittelgewerbe:

Bäcker, Konditoren, Fleischer

Gesundheitsgewerbe:

Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädieschuhmacher, Orthopädietechniker

Personenbezogenes Dienstleistungsgewerbe:

Friseure, Schuhmacher, Uhrmacher, Textilreiniger, Fotografen, Damen- und Herrensneider, Kosmetiker

• Methodik der Befragung

Die Befragung von rund 6 Prozent der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Rhein-Main erfolgt für jedes Quartal eines Jahres. Um repräsentative Ergebnisse über die wirtschaftliche Lage im südhessischen Handwerk ableiten zu können, wurde eine sektoral und regional gegliederte Stichprobe gewählt. Der Rücklauf belief sich auf 409 antwortende Betriebe.

Die Zuständigkeit der Handwerkskammer Rhein-Main umfasst die Großstädte Darmstadt, Frankfurt und Offenbach sowie die Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis, Offenbach und Odenwaldkreis.

⁵ Vgl. ZDH, <http://zdh.de/wirtschaft-und-umwelt/konjunktur-umfragen/sonderumfragen/energieeinsparungen-im-handwerk.html> (Stand 11.12.2008).

• Fragebogen

Bezeichnung des Handwerks: _____

Betriebsnummer: _____

Anzahl der Beschäftigten:

(einschließlich Betriebsinhaber + mithelfende beschäftigte Familienangehörige) _____

Ergänzungsfragen zur Konjunkturumfrage Herbst 2008 „Energieeinsparungen im Handwerk“

1. Haben Sie in den letzten Jahren bereits Energiekosten einsparende Maßnahmen im Betrieb umgesetzt?

Ja: (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> bei Maschinen, Anlagen, Antrieben, Druckluft | <input type="checkbox"/> Strom- bzw. Gasversorger gewechselt |
| <input type="checkbox"/> bei Lüftung, Klimatisierung, Kühlung | <input type="checkbox"/> Spritsparende Fahrzeuge angeschafft |
| <input type="checkbox"/> bei Raumheizung, Warmwasserbereitstellung | <input type="checkbox"/> Tourenplanung für Fahrzeuge eingeführt |
| <input type="checkbox"/> bei der Dämmung | <input type="checkbox"/> Information und Motivation der Mitarbeiter |
| <input type="checkbox"/> Beleuchtung umgestellt (Sparlampen) | <input type="checkbox"/> Sonstiges, bitte nennen: _____ |

Nein (bitte weiter mit Frage 4)

2. Welche Gründe waren dafür ausschlaggebend? (Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Senkung der Energiekosten/ Absicherung gegen steigende Energiekosten | <input type="checkbox"/> Vermeidung von Produktpreissteigerungen |
| <input type="checkbox"/> Veränderung der technologischen Abläufe | <input type="checkbox"/> Vermeidung von Ertragseinbußen |
| <input type="checkbox"/> Beitrag zum Klimaschutz | <input type="checkbox"/> Immobilienaufwertung durch energiesparende Technik |
| <input type="checkbox"/> Imagegewinn | <input type="checkbox"/> Sonstiges, bitte nennen: _____ |

3. Nutzen Sie im Betrieb bereits Erneuerbare Energien oder Kraft-Wärme-Kopplung?

- Ja: (Mehrfachnennungen möglich) Photovoltaik Solarthermie Kraft-Wärme-Kopplung
 Wärmepumpe nachwachsende Rohstoffe Sonstige

Nein

4. Beschäftigen Sie sich aktuell mit der Frage, wie in Ihrem Betrieb Energie eingespart werden kann?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ja, sehe Handlungsbedarf | <input type="checkbox"/> Nein, sehe keinen Bedarf (bitte weiter mit Frage 6) |
| <input type="checkbox"/> Ja, habe Energieberatung in Anspruch genommen | <input type="checkbox"/> Nein, habe bereits energiesparende Maßnahmen umgesetzt (bitte weiter mit Frage 6) |
| <input type="checkbox"/> Ja, Maßnahmen sind in Planung | |

5. Wie hoch schätzen Sie in Ihrem Betrieb die Kosteneinsparpotentiale durch Energie sparende Maßnahmen ein (einschl. Kraftstoffe)?

- unter 5 % 5-10 % 10-15 % 15-20 % 20-30 % 30-40% 40-50 % größer 50%

6. Welche Hemmnisse stehen weiteren oder stärkeren Energieeinsparmaßnahmen entgegen?

(Mehrfachnennungen möglich)

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> kein Geld vorhanden | <input type="checkbox"/> Energiekosten sind nicht so wichtig |
| <input type="checkbox"/> andere Investitionen haben Vorrang | <input type="checkbox"/> zu geringe Förderung |
| <input type="checkbox"/> fehlende Kenntnisse über Einsparmöglichkeiten | <input type="checkbox"/> fehlende Motivation der Mitarbeiter |
| <input type="checkbox"/> Zeitmangel, sich mit dem Thema zu beschäftigen / fehlendes Personal für Umsetzung | <input type="checkbox"/> bin nur Mieter, darf keine Maßnahmen durchführen |

7. Kennen Sie den KfW-Sonderfonds Energieeffizienz, mit dem Energieberatungen in kleinen und mittleren Unternehmen gefördert und zinsverbilligte Kredite gewährt werden?

- Ja Nein

8. Kennen Sie andere Fördermöglichkeiten, die Sie für Energieeinsparmaßnahmen nutzen können?

- Ja Nein

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

- **Schriftenreihe der Handwerkskammer Rhein-Main**

Vom Geschäftsbereich Wirtschaftspolitik und Betriebsberatung wurden bisher folgende Studien veröffentlicht:

- | | | |
|-----|--|-----------------|
| 1. | Absatzstrukturen im Handwerk | Mai 1994 |
| 2. | Standortprobleme des Handwerks in der Region Rhein-Main | Januar 1995 |
| 3. | Handwerkliche Zulieferer in der Region Rhein-Main, vergriffen | September 1996 |
| 4. | Zahlungsmoral öffentlicher und privater Auftraggeber im Handwerk | Juni 1997 |
| 5. | Der Euro – Praktischer Leitfaden zur Umstellung auf den Euro im Handwerk | September 1998 |
| 6. | Handwerkliche Zulieferer in der Region Rhein-Main, 2. Auflage | September 1998 |
| 7. | Zeitarbeit im Handwerk | November 2002 |
| 8. | Praxis der Kreditvergabe an Handwerksbetriebe in Hessen
Sonderauswertung der Ergebnisse der bundesweiten Umfrage des ZDH im Herbst 2004 | November 2004 |
| 9. | Zahlungsverhalten der Handwerkskunden Ergebnisse der Umfrage zur Zahlungsmoral bei Handwerksbetrieben im 1. Quartal 2005 | Mai 2005 |
| 10. | Öffentliche Auftragsvergabe und Bietergemeinschaften im Rhein-Main-Gebiet | Frühjahr 2005 |
| 11. | Konnten Sie die Mehrwertsteuererhöhung in Ihren Verkaufspreisen weitergeben? | April 2007 |
| 12. | Überregionaler Absatz und Einkauf von Produkten und Dienstleistungen des Handwerks | Februar 2008 |
| 13. | Energieeinsparungen im Handwerk | Dezember 2008 |
| 14. | Wirtschaftsberichterstattung Handwerkskammer Rhein-Main | Vierteljährlich |